

Laudatio anlässlich der Verleihung des Ilse -Waldthaler-Preises für  
„ZIVILCOURAGE UND SOZIALE VERANTWORTUNG“ am 5. Mai 2012.

Es ist mir eine große Ehre und Freude, hier heute für die „Aktionsgemeinschaft Reischach“ die Laudatio überbringen zu dürfen. Komplimente an die Jury der Waldthaler Stiftung, welche entsprechend ihren Zielsetzungen aus den zahlreichen Vorschlägen die Aktionsgemeinschaft Reischach ausgewählt hat.

Der Preis soll ja im Sinne der Stifterin „die demokratische Entwicklung in Südtirol fördern, indem Einzelpersonen oder Gruppen angespornt werden, sich für mehr Bürgerbeteiligung und Mitverantwortung im öffentlichen Leben einzusetzen“.

Wie bereits in der Bibel die Wichtigkeit des Sauerteiges genannt wird, von welchem eine kleine Menge ausreicht, um die Masse des Teiges in Bewegung zu bringen, so hat auch die „Aktionsgemeinschaft Reischach“ als kleine Kerngruppe von sechs Leuten seit 2006 tausende von Menschen zum Mitmachen bewegt.

Wesentlich dazu beigetragen haben die vielfältigen kreativen und ganzheitlichen Ideen und Methoden der Gruppe und dass sie mit Herz, Kopf und Hand sowie mit einem beispielhaften Durchhaltevermögen die Bevölkerung informiert, sensibilisiert und zum Mittun bei der Rettung der unberührten Flanke des Kronplatzes aktiviert hat.

Mit HERZ ist die Liebe zum Brunecker und Reischacher Hausberg Kronplatz gemeint, diesem 2200 Meter hohen Aussichtsberg, der zu Recht diesen Namen trägt, der von seinem Gipfel aus, in allen vier Himmelsrichtungen, die Schönheiten unseres Landes bis weit in die Nachbarregionen hinein sichtbar macht. Aber auch das Mitgefühl mit Mutter Erde, die bereits geschunden, durch all die Lift- und Pistentrassen erneut aufgerissen und planiert, ihrer natürlichen Hügel und Bewaldung beraubt wird. Gespickt mit circa 500 dröhnenden Schneekanonnen soll nun auch noch der unberührte Nord-Osthang dem Skitourismus dienen. Mitgefühl ebenfalls mit den aufgescheuchten Tieren, besonders den streng geschützten Rauhfusshühnern, deren natürliche Futter- und Brutplätze zerstört werden, mit den unterbrochenen natürlichen Wasserläufen und dem Verschwinden des „Hexenplatzls“, eines besonders beliebten Ruheplätzchens für Wanderer/innen und Naturliebhaber/innen.

Mit KOPF wurde auf die Zeitenwende mit Klimawandel, Wirtschafts- und Finanzkrise aufmerksam gemacht, sowie auf den CO<sub>2</sub> Ausstoß von zusätzlichen 700 Tonnen jährlich und den enormen Wasser -und Energieverbrauch für die künstliche Beschneigung der stark sonnenexponierten Abfahrtspiste. In verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen, Informations- und Diskussionsrunden warnten Fachleute aus dem In- und Ausland davor, dass eine skitouristische Neuerschließung unterhalb von 2000 Meter Höhe nicht mehr zu verantworten sei, der Verlauf der Abfahrtspiste jedoch bis in die Talsohle bei Percha in 900 Meter Höhe führe und somit intensiv mit Kunstschnee beschneit werden müsse. Statistische Daten belegen weiters, dass der alpine Skisport zunehmend als zu risikoreich, für Familien durch die hohen Kosten in Zukunft nicht mehr leistbar wird und die Überalterung der Gesellschaft die Bedürfnisse der Gäste zunehmend verändern wird. Tragende Argumente gegen die Neuerschließung betrafen die Zerstörung des gewachsenen Landschaftsbildes sowie nachteilige Auswirkungen auf den Sommer- und Wandertourismus durch Verlust der einmaligen geologischen und ökologischen Vielfalt im gesamten Wandergebiet zwischen Reischach, Bruneck, Percha und Olang.

Mit HAND wurden konkrete Schritte des Widerstandes über all die Jahre von 2006 bis 2011 durch wöchentliche Arbeitsgruppentreffen und ausschließliche Freiwilligen-Tätigkeit geplant und verwirklicht, Pressekonferenzen abgehalten, Flugblätter erstellt und verteilt, offene Briefe an politisch Verantwortliche sowie Leserbriefe geschrieben und die gesamte Tätigkeit ausschliesslich durch private Spendengelder finanziert.

Hier ein kurzer Überblick:

2006	Oktober	Erstes Flugblatt wurde verteilt
2007	Jänner	Erster Bürgerabend in Reischach sowie Ortsbesichtigung mit dem Gemeinderat Bruneck
2007	August	Protestwanderung in Walchhorn; Lokalausgeschein mit dem Landeshauptmann
2008	April	Informationsabend „Lebensgrundlage Tourismus“ Reischach
	Juni	Besinnungsfeier in Walchhorn
	September	Informationsabend und Durchführung der eigenverwalteten Volksbefragung in Reischach mit 44 % Wahlbeteiligung, wobei 92% gegen jede Art von Aufstiegsanlage und Piste stimmten
	November	Informationsabend der Gemeinde mit Verkehrsexperten Prof. Knoflacher und Landschaftsexperten Prof. Florineth, dessen kritische Haltung dann zur Beendigung seiner Beauftragung führte
	Dezember	Unterschriftensammlung in Bruneck, wobei sich 6.893 BürgerInnen und Gäste gegen das Projekt aussprechen
2009	März	Übergabe der Unterschriften an Landeshauptmann Durnwalder und Bürgermeister Tschurtschenthaler in Bruneck
	August	Kundgebung mit Protestzug durch die Stadt mit fast 1.000 Menschen
2010	November	Durch politisch gewollte Verzögerungstaktik erst eineinhalb Jahre nach Beantragung die Abhaltung der öffentlichen Volksbefragung zum Projekt im Gemeindegebiet mit der Wahlbeteiligung von 33,8 %, in Reischach als direkt betroffene Fraktion sogar 45,7 %, wobei wieder 94% dagegen waren.

Leider ignorierte die Mehrheit der politischen Vertretung sowohl auf Gemeinde- als auch Landesebene, entgegen vorheriger Versprechungen, das Ergebnis der Volksbefragung und drückte das umstrittene Projekt nach voreiliger Eintragung in den Skipistenplan in Rekordzeit durch.

Der Widerstand der Grundbesitzer wurde durch psychischen und wirtschaftlichen Druck gebrochen und so ging es Schlag auf Schlag: Die Baukonzession wurde erteilt und ab März 2011 begannen die Waldschlägerungen, wobei in der Eile sogar eine falsche Schneise geschlagen wurde, die sich dann als zu schräg erwies und eine Variante angelegt werden musste. Die anstehenden Rekurse wurden leider nicht zeitgerecht behandelt, so dass deren Rückzug angesichts der Fertigstellung des Projektes im Dezember 2011 unumgänglich geworden war.

Ich komme zur letzten lobenswerten Tat der „Aktionsgemeinschaft Reischach“, sozusagen zum krönenden Abschluss. Obwohl im Dezember 2011 der neue Liftbetrieb mit großer medialer Präsenz in Betrieb ging, hat sich die Gruppe noch einmal aufgerafft und ein Dokumentationsheft erstellt mit dem wunderbaren Titel: „Mut tut gut“. Darin werden einerseits das Zustandekommen des Projektes und auch die unverantwortlichen Fehler und Winkelzüge der politisch Verantwortlichen aufgezeigt. Andererseits durchzieht die Broschüre aber auch als roter Faden die Anerkennung des Geleisteten und die Zuversicht und Hoffnung, dass gerade das Projekt Ried ein Mahnmal sein möge, welches einen „Gewaltakt gegen die Natur und einen Akt der Arroganz gegen die Ortsbevölkerung,, darstellt .

Die Hoffnung auf eine bessere Welt ist berechtigt, das Umdenken in der Bevölkerung hat bereits begonnen und ermutigt dazu, unsere demokratischen Rechte künftig noch bewusster wahrzunehmen. Dafür gebührt der Gruppe unser Dank und die Anerkennung in Form dieses Preises. Ich schließe mit einem Zitat aus der Broschüre „Mut tut gut“ von Altbischof Stecher:

„Mit dem Verlust der Natur verlieren wir die Seele unseres Landes.“

Christine Baumgartner